

Erkenntnisse auf dem neuesten Stand der Forschung berücksichtigt, so besticht vor allem die ausgezeichnete Übersichtlichkeit.

Ein wirkliches Desiderat betrifft das Verhältnis von Lükes Bio-Theologie zur natürlichen Theo-

logie und zur Philosophie. Aber warum alles auf einmal? Der Autor steht erst am Anfang einer Entwicklung, die neue, hoffnungsvolle Ansätze und Anregungen für das interdisziplinäre Gespräch erkennen läßt.

Caspar Söling

Gesellschaft

Modernität und Solidarität. Konsequenzen gesellschaftlicher Modernisierung. Für Franz-Xaver Kaufmann. Hg. v. Karl GABRIEL, Alois HERLTH, Klaus Peter STROHMEIER. Freiburg: Herder 1997. 402 S. Lw. 78,-.

Die Festschrift für den einflußreichen Professor für Sozialpolitik und Soziologie an der Universität Bielefeld, Franz Xaver Kaufmann, stellt unter den vielen Festschriften eher eine rühmliche Ausnahme dar; denn sie bietet keine Sammlung von Beiträgen zu willkürlichen Themen, sondern vereint in drei großen Kapiteln – Zukunft der Familie, Religion und Modernität, die Modernisierung des Sozialstaates – siebzehn Aufsätze, die sich mit den Forschungsschwerpunkten Kaufmanns befassen.

Die Sicht des Themas „Modernität und Solidarität“ wird in der Einführung der Herausgeber offengelegt. Ihre These lautet: „Individualisierung untergräbt nicht nur herkömmliche Solidarbezüge, sondern führt auch zu einem Wandel der Solidarformen“ (21). Dieser These entsprechend wird bei diesem sozialen Wandel die positive Sicht herausgearbeitet. Die Solidarität hat etwa den Raum der Nachbarschaft überschritten und fühlt sich weltweit in Pflicht genommen. Angesichts der Gefährdungen (Umweltkatastrophe) entwickelt sich eine weltweite Verbundenheit. Dazu tritt, daß Solidarität heute durch die freie Entscheidung gewählt werden muß. Neue Formen von Solidarität entstehen, in denen der Steuerungstyp „solidarisches Verhalten“ wirksam wird. Dieses hinwiederum ruht in seiner Abrufbarkeit auf lebensweltlichen Voraussetzungen wie Vertrauen, Identifikation, Zugehörigkeit. Darin werden auch Erwartungen an die „noch verfügbaren traditionellen Bindungs- und Identifikationsformen (Familie, Nachbarschaft, Gemeinde“, 25) realisiert. Diese böten zwar keine „Garantie“, aber vielleicht die einzige „Chance“.

„Sie erst schaffen die Voraussetzungen, daß Menschen aus der Privatsphäre heraus in den Raum der zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit treten, um sich über die sie gemeinsam betreffenden Angelegenheiten zu verständigen“ (26). Diese Erwartung greift damit allerdings in eine vormoderne Gesellschaft zurück.

Aus dem Kapitel „Religion und Modernität“ seien nur die beiden ausgezeichneten Beiträge hervorgehoben: Hermann J. Pottmeyer, Katholizismus im Umbruch zur „Post“-Moderne. Von der eingeschränkten zur entfalteten Solidarität, und Michael N. Ebertz, „Was steht ihr da und schaut zum Himmel...?“ Die Geburt der Sozialkirche aus dem Geist der Sozialpolitik. Wer bei der Beantwortung jener Fragen, die die Modernisierung stellt, auf der Höhe der Diskussion bleiben will, kommt an dieser Festschrift nicht vorbei, die durch eine Auswahlbibliographie Kaufmanns und durch zwei ausführliche Register einen weiteren Wert erhält. Roman Bleistein SJ

Kirchenasyl. Probleme, Konzepte, Erfahrungen. Hg. v. Hans-Jürgen GUTH und Monika RAPPEN-ECKER. Mössingen-Talheim: Talheimer Verlag 1996. 136 S. (Sammlung kritisches Wissen.) Kart. 28,-.

Seit der Einführung des neuen Asylrechts im Juli 1993 hat die Praxis evangelischer und katholischer Kirchengemeinden, Asylsuchenden Schutz in Kirchenräumen zu gewähren – das sogenannte Kirchenasyl –, an Bedeutung gewonnen. Die Diskussion darum reißt nicht ab, zumal die staatliche Asylgewährungspraxis an Restriktivität zunimmt. Der vorliegende Band dokumentiert eine Tagung in der katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg am 28. Oktober 1995, die Kirchenasylverfahren und die damit zusammenhängenden rechtlichen, theologischen und ethischen Aspekte zum Thema hatte.